

Zellpiraten entern die Schweiz und was passiert mit den Brassbands?

Viren gelten als Piraten, die die Zellen der Menschen kapern und sie für ihre Zwecke nutzen. Wir Menschen sind betroffen von den strikten Massnahmen des Bundes, hervorgerufen zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung. Wie werden wir physisch und psychisch fertig mit den verordneten Einschränkungen wegen der Corona-Krise?

Alle Verbände, Vereine und Musiker nehmen die Verantwortung der Gesundheit sehr ernst. Sie sind infolge der dynamischen und unvorhergesehenen Ausbreitung des Corona-Virus gezwungen, Veranstaltungen und Proben abzusagen.

Zum Schutz aller blieb die Schweiz zu Hause, das gesellschaftliche Leben wurde zum Erliegen gebracht. Monatlanges Proben für die lang ersehnten Konzerte oder Wettbewerbe verpufften im Nichts. Im besten Fall wurden die geplanten Anlässe verschoben.

Die Lockerungen des Bundes zeigen ein Lichtlein am Ende des Corona-Krise-Tunnels. Wie aber gestaltet eine Brassband oder eine Musikgesellschaft ihre Proben und was ist mit dem Bierchen danach in der Stammbeiz? Wie werden die sozialen Kontakte gepflegt? So richtig weiss man immer noch nicht, wie damit umzugehen.

Organisationskomitees, die in monatelanger Vorbereitung ein Fest auf die Beine stellen wollten, arbeiteten für den Papierkorb. Alles vergebens, oder doch nicht? Ist Corona ein Segen oder ein Fluch?

BRASS BAND will es wissen und stellte drei Fragen an verschiedene Fachleute aus der Brassbandszene.

1. Was hat die Corona-Krise für finanzielle Folgen?
2. Wie haltet man die Musikanten zum Proben aktiv?
3. Wie löst ihr die immer noch verbotenen sozialen Kontakte und das fröhliche Beisammensein allenfalls nach der Probe?



Brass Band MG Oberhelfenschwil SG.

Peter Looser, Präsident der Brass Band Musikgesellschaft Oberhelfenschwil SG, hat um die laufenden Kosten zu lindern, für den Dirigenten Matthias Ammann Kurzarbeit angemeldet.

«Für das Probelokal müssen wir zum Glück keine Miete zahlen», sagt er. Leider musste die Erstkommunion, der Muttertags-Brunch und der Kreismusiktag in Ganterschwil SG abgesagt werden. Ob die Platzkonzerte im Sommer durchgeführt werden können, wissen wir noch nicht. Falls aber die Trucker-Chilbi Ende August 2020 abgesagt wird und wir unsere Unterhaltungsabende im November dieses Jahres nicht durchführen können, gibt es ein grosses Loch in der Jahresrechnung.»



Peter Looser, Präsident der Brass Band MG Oberhelfenschwil SG.

«Um zu zeigen, dass wir auch in der Corona-Krise noch da sind, spielten unser Solo-Cornettist Marcel Böni in seiner Wohnung in der Schweiz und Angelika Mair aus Bad Bayersoien in Deutschland gemeinsam das Stück «Wahre Freundschaft». Die wunderschönen Klänge gingen per Video über die Landesgrenzen hinaus. Weiter hat uns die Musig Lenggenwil für die Klo-Papier-Challenge nominiert. Diese Herausforderung haben wir gerne angenommen und innerhalb 48 Stunden ein witziges Musikvideo gedreht.

Wir hatten ja Zeit dazu. Die Vorstandssitzungen halten wir digital per WhatsApp-Videoanruf ab und erledigen so die Pendenzen.»

Ob und wie intensiv zuhause geprobt wird, weiss Peter Looser nicht, denn weder von ihm noch vom Dirigenten gebe es Aufträge. «Wir werden erst wieder proben, wenn es der Bundesrat erlaubt. Die Verbote der sozialen Kontakte halten wir strikte ein. Wir sind konsequent und treffen uns nicht. Etwas Halbpatziges fangen wir nicht an.» Um die Unannehmlichkeiten von Social-Distancing zu lindern, haben wir zum Spass die gedrehten Videos online gestellt. Beide sind auf der Website unserer Brass Band Musikgesellschaft Oberhelfenschwil zu sehen und zu hören. Viel Spass!»

Ruth Lips, Präsidentin der Brass Band Blaukreuzmusik Herisau AR erklärt: «Ein Dachverband hat ein Dach und verschiedene Säulen. Diese Säulen beinhalten bei uns unter anderem die Prävention von Alkohol- und Drogensucht, die Sozialarbeit, den Mahlzeitendienst und die Musik.

Seit 1926 besteht die Blaukreuzmusik Herisau. Sie ist die einzige Brass-



Ruth Lips, Präsidentin BBBH.



Brass Band Blaukreuzmusik Herisau AR.

bandformation in Herisau. Wir proben hausintern, darum entfallen die Mietkosten für ein Übungslokal. Aber wir haben Kurzarbeit für den Dirigenten Urs Leuenberger und Ausfallentschädigung für die Musiker angemeldet. Zwei Konzerte mussten wir bereits absagen, wobei eines ein Gottesdienst war, das war finanziell nicht so gravierend. Im Frühling haben wir es eh ruhig mit den Konzerten. Dass die Christlichen Musiktage im Juni in Basel mit Jurybewertung und Platzkonzerten abgesagt wurden, bedauern wir sehr. Wir freuen uns aber auch, dass die Schweizer so kulant sind. So konnten wir problemlos den gebuchten Reisebus und das Hotel stornieren.»

«Unser Dirigent hat uns Stücke aufgeschrieben, die wir üben können. Im Zwei-Wochenrhythmus bilden wir Fünfergruppen und spielen draussen vor Altersheimen. Wir halten uns an die Vorgaben des Bundes, gehen nicht rein, erfreuen so aber die Bewohner und uns selber. Wir sind flexible Musikanten. Einer der die dritte Stimme spielt, kann auch die vierte Stimme spielen. Unser Dirigent spielt eh alles und grad da, wo es ihn braucht. Wir zwei sind sehr flexibel und ergänzen uns bestens», lacht Ruth Lips.

«Viele Musikanten der Brass Band Blaukreuzmusik Herisau sind über 65 Jahre alt und mit dem Computer nicht so vertraut. So verzichten wir auf Online-Proben. Stattdessen telefonieren wir regelmässig und muntern uns gegenseitig auf. Urs Leuenberger hat allen die Adressliste geschickt», erklärt sie die Vorgehensweise untereinander.



Roger Gubler, Präsident der Brass Band Thurgau.

Als reiner Wettbewerbsverein bezeichnet Präsident **Roger Gubler** die Projektband **Brass Band Thurgau**. Unsere Fragen kann er darum nur teilweise beantworten, dafür verrät er sein spezielles Konzept. «Die Brass Band Thurgau wurde Ende August 2019 gegründet. Zusammen geprobt wurde dieses Jahr bisher noch nicht und jeweils nach dem Schweizerischen Brassband Wettbewerb in Montreux wird sich die Brass Band Thurgau wieder auflösen», erklärt er. Finanzielle Folgen hat die junge Brassband darum keine,

ausser, dass die Sponsoren- und Geldsuche für den Schweizerischen Brass Band Wettbewerb in Montreux momentan erschwert ist. «Sonst sind wir auf gutem Weg», sagt Roger Gubler. «Ich hoffe, dass sich trotz der Corona-Krise auch Fans finden lassen, die sich finanziell grosszügig zeigen.»

Während einer Jassreise in Belgrad entstand die Idee einer Wettbewerbsband. «Wir, das heisst einige Musikerkollegen wollten mal nach Montreux», erzählt Roger Gubler. «Gute Musiker mit Wettbewerbsgeist, die wenig Zeit haben und darum nicht in einer Brassband spielen, holen wir mit unserer Idee von einer temporären Brassband ab. Sechs bis acht Mal Proben, dann der Wettbewerb in Montreux und fertig ist es! Unter dem Jahr ist konsequent nichts. Wir sind kein Verein, der Ständchen spielt. Wir bieten ein Musikerlebnis an, das sonst nicht möglich ist. Durch die wenigen und unregelmässigen Proben sind wir dorfvereinfreundlich aufgebaut. Dafür finden sich genug gute Leute», ist er überzeugt. «Im September planen wir die erste Leseprobe, danach üben wir gemeinsam. Das bedingt aber, dass die Musiker vorbereitet in die Probe kommen.»

Daniel Gubler, seines Zeichens Dirigent der Brass Band Hauptwil und der Brass Band Thurgau ist der Bruder von Roger Gubler und nebst Christian Siegrist und Matthias Huber einer der Gründungsmitglieder des Vereins Brass Band Thurgau. «Unser Ziel ist, diese Art von Projekt-Brassband mehrere Jahre so durchführen zu können. Die Musiker müssen sich selber aktiv halten. Doch die sind eh grundmotiviert und holen stets mehr aus sich heraus als normal. Die verbotenen sozialen Kontakte müssen wir nicht lösen, die haben wir nicht», sagt Roger Gubler.





Die Swiss Mountain Brass

ist eine Powerbrassband aus dem Wallis. Sie ist keine Brassband im herkömmlichen Stil. Die Band verlässt bestehende musikalische Pfade und interpretiert mit kraftvollen Bläsersets, mitreissenden Rhythmen und Shows, aktuelle Hits und Evergreens. An sämtlichen Auftritten wird auswendig gespielt. Präsident **Stefan Steiner** erklärt, dass sie ausser der Miete für das Probelokal keine Ausgaben hätten. «Wir sind in keinem Verband angegliedert. Unser Dirigent Marco Arnold ist ein Vereinsmitglied und nicht ausschliesslich als Dirigent angestellt.»



Stefan Steiner, Präsident SMB.

Zu der aktuellen Situation sagt Stefan Steiner: «Am 9. März begannen wir mit einer Schnupperprobe für allfällige neue Mitglieder. Eine Woche später war alles schon wieder vorbei, weil dann der Lockdown kam. So schickten wir ihnen die Musikstücke zum Einüben. Die Mitglieder können ihre Stücke zum Üben auch auf unserer Website mit ihrem Passwort herunterladen und bekommen die Noten mit MP3. Dass es danach musikalisch zusammenpasst ist eine grosse Herausforderung, denn eine Registerprobe kam ja nie in Frage. Wir sind im Vorstand am Diskutieren, ob es möglich wäre, demnächst im Probelokal in kleinen Formationen à fünf Spieler zu üben. So könnten wir auch die vorgeschriebene Abstandsregel einhalten.»

«Vereinzelt organisieren sich momentan die Spieler selber und üben im privaten Garten. Natürlich mit Abstand. Sonst kommunizieren wir über einen Infochat, die Vorstandssitzungen machen wir über Skype. Brass und Grill, unser Konzert im Juni mit fröhlichem Beisammensein ist leider abgesagt», bedauert er.



Sabine Lorenz, Präsidentin BBS.

Präsidentin **Sabine Lorenz** von der **Brass Band Solothurn** befürchtet Schlimmes für den Verein. «Alle unsere Einnahmen von den Konzerten sind für uns verloren. Wir versuchen, anhand eines Gesuchs wenigstens einen Teil dieser Gelder wieder einzufordern. Sollte dies nicht gelingen, ist das ein finanzielles Desaster für den Verein. Bis im September haben wir alles abgesagt. Wir hoffen innigst, dass der Schweizerische Brass Band Wettbewerb in Montreux und unser Adventskonzert im Dezember stattfinden werden. Für unseren Dirigenten Yannick Matthys haben wir Kurzarbeit angemeldet.»

Ob sie die Miete für das Probelokal zahlen müssen, weiss Sabine Lorenz noch nicht. Die Brass Band Solothurn teilt sich das Lokal mit der Stadtmusik- und der Jugendmusik Solothurn. «Ich hoffe sehr, dass uns die Stadt mit dem Mietzins entgegenkommt», gibt sie ihren Wunsch preis. «Aktiv zusammen Proben, das geht im Moment gar nicht. Jeder übt für sich mit seinem Choralbüchli zu Hause. Die sozialen Kontakte fehlen immens. Wir wollen versuchen, anhand eines Videochat miteinander ein wenig zu plaudern und vielleicht zusammen online ein Bier trinken. Ansonsten haben wir nur über den Chat oder WhatsApp Kontakt miteinander. Es ist wirklich eine sehr schlimme Zeit.»



Brass Band Solothurn.



Lea Wicki, Präsidentin EJB.



Entlebucher Jugend Brass Band.

Lea Wicki ist die Präsidentin der **Entlebucher Jugend Brass Band**. Ursprünglich eine Projektband für den Schweizerischen Brassband Wettbewerb in Montreux nimmt die Entlebucher Jugend Brass Band seit drei Jahren auch am Luzerner Kantonalen-Jugendmusikfest teil. Dieses Jahr wollten sie eine Stufe höher vorspielen. «Nur was die Finanzen betrifft, ist die Absage des Jugendmusikfestes am 6. Juni für uns positiv. Wir haben keine Ausgaben, bedauern die Absage aber sehr. Der ganze Probenbetrieb ist eingestellt. Die laufenden Kosten für die Teilnahme am Schweizerischen Brassband Wettbewerb in Montreux decken wir einerseits durch die Mitgliederaktivitäten, andererseits durch Sponsoren, die wir anschreiben. Unsere Mitglieder zahlen selber keinen Jahresbeitrag, müssen aber stattdessen zwei Gönner à 50 Franken oder einen Gönner à 100 Franken bringen.»

Als die Entlebucher Jugend Brass Band nur auf den Schweizerischen Brass Band Wettbewerb in Montreux probte, kamen sie im Herbst zirka zehnmal, meist an Wochenenden zusammen. «Da wir dieses Jahr durch die Absage des Luzerner Kantonalen-Jugendmusikfest wieder erst im September mit den Proben beginnen, halten sich die Spieler selber fit. Viele sind in einer Musikschule, spielen in einer Kleinformation oder haben bei einem anderen Musikverein ein weiteres Standbein. Wir proben auf Ziele hin, haben aber keinen extremen Leistungsdruck. Ich betrachte das als Jugendförderung. Jugendliche aus einer Brassband, die Freude an der Musik haben und etwas mehr wollen, können sich bei uns durch die Teilnahme am Luzerner Kantonalen-Jugendmusikfest und dem Schweizerischen Brass Band Wettbewerb in Montreux den Horizont erweitern.»

«Da wir aus dem ganzen Amt (das Amt Entlebuch war eines der fünf Ämter des Kanton Luzern. Seit 2007 kennt die Luzerner Kantonsverfassung keine Ämter mehr, der Ausdruck Amt wird aber von den Einheimischen weiter angewendet) kommen, sind wir kein Hauptverein. Viele Jugendliche sehen sich auch in der Schule, so fördern wir die sozialen Kontakte nicht speziell», erklärt Präsidentin Lea Wicki die Besonderheiten der Entlebucher Jugend Brass Band.



Brass Band Berg am Irchel.

Bei der **Brass Band Berg am Irchel** aus dem Zürcher Weinland ist die Stimmung auf dem Nullpunkt. Präsident **Marcel Matzinger** erzählt: «Durch das Ausfallen von unseren zwei Unterhaltungsabenden im März und einigen Platzkonzerten erwirtschaften wir keine Einnahmen. Glücklicherweise haben wir eine tolle Schulgemeinde. Unser Probelokal ist über der Turnhalle in der Bibliothek, da müssen wir keine Miete zahlen. Vom Ersparten entlohnen wir unseren Dirigenten Daniel Jenzer.»

«Der Dirigent stellte, wie in einem Heimstudio, einige Videos über verschiedene Atemtechniken her und versandte diese an die Mitglieder. Ich weiss aber nicht, ob oder wie viele das wirklich einhalten. Unsere Motivation ist so ziemlich am Boden», urteilt er über die Ausnahme-situation während der Corona-Krise. «Zum Üben haben wir es auch schon mit Videos probiert. Das hat aber zu stark verzögert und darum nicht funktioniert.»

«Soziale Kontakte mit den Mitgliedern haben wir ausser über WhatsApp keine. Es ist wirklich total tote Hose bei uns! Wir machen gerne Musik, dürfen aber nicht. Dabei sind wir genau deswegen in einem Verein», sorgt sich Marcel Matzinger. ●